

DEMNÄCHST ERSCHEINEN:

GEDICHTE

VON

FRIEDRICH GUNDOLF

112 SEITEN OKTAV · BROSCIERT RM 3.50 · GEBUNDEN IN
GRÜN GANZLEINEN (INDANTHREN) MIT GOLDAUFDRUCK RM 5.50

ALS Gundolf in diesen Tagen den von der Stadt Hamburg neu gestifteten

LESSING-PREIS

erhielt, galt diese Ehrung in erster Linie der künstlerisch schönen Darstellung der Gundolfschen Werke. Dabei wurden vielfach auch seine Gedichte lobend erwähnt, von denen bisher nur einige wenige in den »Blättern für die Kunst« abgedruckt waren. So kommt diese Sammlung gerade zur rechten Zeit. Die Gedichte Gundolfs, zum weitaus größten Teil bisher ungedruckt, werden manche überraschen, weil sie gegenüber den oft scharfen Formulierungen seiner Bücher ein Element von Musik, ein fast pantheistisches Schweben und Gleiten enthalten. Zwar verraten einige dieser Gedichte den Denker, den man aus seinen wissenschaftlichen Schriften kennt, durch den Hang zu gedrunghenen Lehren oder plastischen Gesichten. Seine Herkunft von George verleugnet er nicht, doch sind besonders die beiden Abteilungen »Lieder« und »Rufe« im Umkreis der von George erneuerten Dichtung merkwürdig durch selbständige Weiterbildung auch romantischer und sogar mystischer Erbschaft. Dieser Gegensatz der beiden Anlagen Gundolfs erscheint besonders in der Mitte des Werkes, den Zwiegesprächen »Alexandros«, »Caesar und Brutus«, »Friedrich und Franziskus«. Sein Verlangen nach philosophischer Durchdringung der Geschichte hat sich hier eine eigene poetische Gattung geschaffen, der seine Wissenschaft und seine dichterische Anlage von verschiedenen Seiten her zugute kommen, statt sich, wie so oft, zu stören.

VERLAG VON GEORG BONDI · BERLIN W62

Ⓜ